

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 23. August 1989

Nr.162 (6 040)

Preis 3 Kopeken

Gesetz der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik

Entwurf

Zur Beachtung!

über die Sprachen

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Die Sprache ist der größte Reichtum und ein unabdingbares Merkmal der Nation. Mit der Entwicklung der Sprache und der Erweiterung ihrer gesellschaftlichen Funktionen ist unbedingt das Gelingen der nationalen Kultur und die Zukunft der Nation selbst als einer historisch entstandenen stabilen Menschengemeinschaft verbunden.

Kapitel I.

Allgemeine Bestimmungen

Artikel 1. Die Staatssprache der Kasachischen SSR ist Kasachisch.

Die lokale Amtssprache wird neben der Staatssprache und der Sprache des zwischenationalen Verkehrs angewandt.

Artikel 5. Die Kasachische SSR trägt auf Staatsebene Sorge für die allseitige Entwicklung der Zweisprachigkeit und Mehrsprachigkeit.

Artikel 6. Das vorliegende Gesetz reglementiert nicht die Anwendung von Sprachen beim persönlichen Verkehr, in Truppteilen, in militärischen Anstalten sowie in religiösen Gemeinden.

Artikel 7. Die Kasachische SSR gewährleistet, indem sie den Status und die Ordnung der Anwendung der Sprachen in der Republik festlegt, allen Bürgern die gleiche Freiheit bei der Wahl der Sprache der gesellschaftlichen Tätigkeit und den gleichen Schutz der nationalen Würde eines je nach unabhängig von der Wahl der Sprache seiner Lebensstätigkeit.

Artikel 8. Die Arbeitssprachen der Organe der Staatsmacht und Leitung der Rechtsschutzorgane, der Massenorganisationen und Betriebe der Kasachischen SSR sind Kasachisch sowie die Sprache des zwischenationalen Verkehrs und die Sprachen der Völkerschaften und nationalen Gruppen der Republik.

Artikel 9. Die Akten der Republikorgane der Staatsmacht und Leitung werden in Kasachisch und Russisch abgefaßt.

Kapitel II.

Funktionieren der Sprachen in den Organen der Staatsmacht und der Leitung, in Massenorganisationen und Betrieben

Artikel 8. Die Arbeitssprachen der Organe der Staatsmacht und Leitung der Rechtsschutzorgane, der Massenorganisationen und Betriebe der Kasachischen SSR sind Kasachisch sowie die Sprache des zwischenationalen Verkehrs und die Sprachen der Völkerschaften und nationalen Gruppen der Republik.

Artikel 9. Die Akten der Republikorgane der Staatsmacht und Leitung werden in Kasachisch und Russisch abgefaßt.

Artikel 10. Die Sprachen des innerbetrieblichen Geschäftsverkehrs in Betrieben, Institutionen und Organisationen sind Kasachisch, Russisch oder die lokale Amtssprache.

Artikel 11. Die Abrechnungs-, statistische, Finanz- und

Artikel 12. Der dienstliche Schriftwechsel im System der Staatsmacht, Verwaltungs- und Rechtsschutzorgane, zwischen Betrieben, Einrichtungen und Organisationen erfolgt auf dem Territorium der Kasachischen SSR in Kasachisch und in der Sprache des zwischenationalen Verkehrs.

Artikel 13. Die Antworten der Betriebe, Einrichtungen und Organisationen auf die Vorschläge, Anfragen, Eingaben und Klagen der Bürger sowie auf andere Dokumente werden in Kasachisch, Russisch oder in der örtlichen Amtssprache gegeben.

Artikel 14. Das Gerichtsverfahren der Kasachischen SSR erfolgt in der Staatssprache, in der Sprache des zwischenationalen Verkehrs oder in der Sprache der

Kapitel III.

Die Sprache im Bereich der Bildung, Wissenschaft und Kultur

Artikel 19. Die Kasachische SSR gewährleistet jedem Bürger das Recht auf die freie Wahl der Sprache beim Erziehungs- und Unterrichtsprozeß.

Artikel 20. In den allgemeinbildenden und Berufsschulen, in den Mittel- und Hochschuleinrichtungen ist Kasachisch ein obligatorisches Fach des Lehrprogramms und gehört zum Verzeichnis von Fächern, die in das Dokument über die Absolvierung der Bildungseinrichtung (Zeugnis über Mittelschulbildung, Diplom über abgeschlossene Fach- und Hochschulbildung) einzutragen sind.

Artikel 21. Die Kasachische SSR gewährleistet die Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten, schöner Literatur, von Periodika und anderen Druckerzeugnissen und die Propaganda der Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur über die Massenmedien in der Staatssprache.

Artikel 22. Die Kasachische SSR gewährleistet ein gleichberechtigtes Funktionieren der kasachischen und russischen Sprache im Bereich der Kultur und schafft Bedingungen für eine aktive Anwendung der Sprachen der Völkerschaften und nationalen Gruppen in diesen Bereichen in den Orten ihres kompakten Siedelns.

Artikel 23. In der Kasachischen SSR wird das gleichberechtigte Funktionieren der kasachischen, der russischen und anderer Sprachen im Bereich der Wissenschaft gewährleistet, und es wird die freie Wahl der Sprache der wissenschaftlichen Arbeit, des Abfassens und der öffentlichen Verteidigung von Dissertationen in kasachischer oder in einer anderen Sprache unter Berücksichtigung der Möglichkeiten des spezialisierten Rates verkörpert.

Artikel 24. Die Kasachischen SSR gewährleistet die Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten, schöner Literatur, von Periodika und anderen Druckerzeugnissen und die Propaganda der Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur über die Massenmedien in der Staatssprache.

Artikel 25. Die Sowjets der Volksdeputierten, die Leiter der Ministerien, der Staatskomitees und Ämter, der Rechtsschutzorgane, der Betriebe, Institutionen und Organisationen der Kasachischen SSR sind verpflichtet,

Kapitel IV.

Benennung von Ortschaften und die Eigennamen, Zeichen und Informationen

Artikel 26. Die Kasachische SSR fördert das Erlernen der traditionellen kasachischen Schrift auf der Grundlage der arabischen Graphik zu wissenschaftlichen Zwecken. Dazu werden die entsprechenden wissenschaftlich-pädagogischen Kader ausgebildet.

Artikel 27. Die Kasachische SSR trägt zur Gründung nationaler Kulturzentren, Gesellschaften und anderer gesellschaftlicher Organisationen bei und gibt ihnen das Recht, Vorschläge über die Eröffnung von Vorschuleinrichtungen, Schulen, Gruppen und Abteilungen in den Berufs-, Fach- und Hochschulen, in den Kultureinrichtungen und über die Gründung der schöpferischen Kollektive einzubringen.

Artikel 28. In der Kasachischen SSR hat jede Ortschaft, Straße, jeder Platz und jedes andere territoriale Objekt traditionell nur einen Namen - vorwiegend in kasachischer Sprache, die in anderen Sprachen gemäß den geltenden Regeln wiedergegeben werden.

Artikel 29. Die Namen, Vornamen und Ethnonymen werden gemäß der Orthographie der nationalen Literatursprachen niedergeschrieben und in anderen Sprachen gemäß den Litteraturnormen dieser Sprachen wiedergegeben.

Artikel 30. Die Texte der offiziellen Siegel, Stempel und Formulare der Betriebe, Einrichtungen und Organisationen werden in kasachischer und russischer Sprache aufgestellt.

Artikel 31. Die Telegraf- und Postsendungen innerhalb der Kasachischen SSR werden in russischer und kasachischer Sprache und die nach außerhalb der Republik adressierten (mit Ausnahme des Auslands) in russischer Sprache abgefaßt.

Artikel 32. In den Bereichen des Funktionierens der Staatssprache, auf die sich das vorliegende Gesetz erstreckt, gelten die Normen der gegenwärtigen kasachischen Literatursprache.

Kapitel V.

Rechtsschutz der Sprachen, die auf dem Territorium Kasachstans funktionieren

Artikel 33. Die Zurückweisung einer Anfrage, eines Antrags oder einer Beschwerde durch Amtspersonen, oder deren nicht sachgemäße Behandlung infolge der Nichtbeherrschung der Sprache zieht eine gesetzliche Verantwortung nach sich.

Artikel 34. Die Einschränkung der Rechte der Staatsbürger bei der Wahl der Sprache und die Diskriminierung aus sprachlichen Gründen hat Verantwortung zur Folge, die in der Gesetzgebung vorgesehen ist.

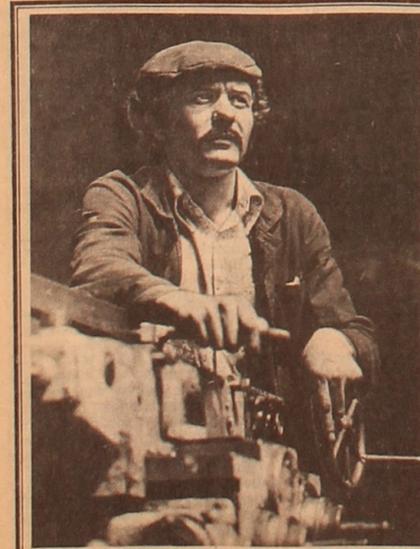
Artikel 35. Die Sowjets der Volksdeputierten, die Leiter der Ministerien, der Staatskomitees und Ämter, der Rechtsschutzorgane, der Betriebe, Institutionen und Organisationen der Kasachischen SSR sind verpflichtet,

Artikel 36. Die materielle-technische und die finanzielle Sicherstellung der Realisierung der Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes werden dem Ministerrat der Kasachischen SSR aufgelegt.

Artikel 37. Das vorliegende Gesetz tritt in Kraft vom Moment seiner Annahme durch den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, mit Ausnahme der Artikel 17, 20 und 21.

Artikel 38. Die Kontrolle über die Erfüllung des vorliegenden Gesetzes wird vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ausgeübt.

Artikel 39. Die Kontrolle über die Erfüllung des vorliegenden Gesetzes wird vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR ausgeübt.



Die zweite Abteilung für die Reparatur von Hüften- und Karagander-Hüftenkombinats in Temirtau ist stets führend. Immer in der vordersten Linie zu sein ist nicht leicht. Wie die Wettbewerbsrivalen und die Kollektivmitglieder meinen, hat man das dem beruflichen Können und den Erfahrungen solcher Meister ihres Fachs wie der Maschinenerbeiterin Galina Bunina und dem Bohrwerksdreher Alfred Schall zu verdanken. Unsere Bilder: Alfred Schall - einer der besten Bohrwerksdreher im Karagander Hüftenkombinat; die beste Maschinenerbeiterin Galina Bunina (Mitte) mit den Drehern R. Gromowa und R. Konakbajewa. Fotos: KasTAG

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Eine spürbare Hilfe leisten die Hauswirtschaften im Rayon Lugowoje, Gebiet Dshambul, bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms. So liefern zum Beispiel die Einwohner von Kokaryk und Enbekschi täglich bis 500 Kilogramm Milch. Auch Überschüsse an Fleisch werden aus den individuellen Hauswirtschaften an den Staat verkauft.

der Realisierung des Lebensmittelprogramms. So liefern zum Beispiel die Einwohner von Kokaryk und Enbekschi täglich bis 500 Kilogramm Milch. Auch Überschüsse an Fleisch werden aus den individuellen Hauswirtschaften an den Staat verkauft.

Viktor STEBNER
Gebiet Zelinograd

Ein Fest der Kunst und der Freundschaft

In einer Atmosphäre der Freundschaft und Brüderlichkeit verläuft in Alma-Ata das markante und inhaltlich reiche internationale Musikfestival „Altyn Alma“. Seine feierliche Eröffnung am 19. August im Lenin-Palast wurde vom Zentralen Fernsehen landesweit ausgestrahlt. Der feierlichen Eröffnung des Festivals wohnten bei der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarbajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anufrijew, U. D. Dshambekow, M. R. Sagdijew und K. Ch. Tjulebekow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Par-

te Kasachstans E. Ch. Gukassow, die Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR W. S. Jodorowa, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Republik J. M. Assanbajew. Das Fest nahm seinen Fortgang in einem Karnevalsuzum durch die Straßen zum Zentralen Stadion, wo das Festivalstädtchen aufgebaut wurde. Auf den besten Plätzen der Stadt werden über dreißig Konzerte stattfinden. Vertreter verschiedener Musikgenres - der klassischen, Volks-, Jazz- und Estrademusik - werden ihre Meisterschaft vorführen.

„Dialog“ heißt die Programmreihe, die Künstler des gleichen Genres vereint. Die ersten Programme des „Dialogs“ waren mit namhaften Folklokkollektiven unseres Landes und des Auslands besetzt. Die Liebhaber der Orgelmusik wurden im Zentralen Konzertsaal willkommen geheißen, wo der Verdiente Künstler der Tatarischen ASSR R. Abdullin und G. Nesipbajew aus Alma-Ata auftraten. Das Estrad- und Sinfonieorchester des Staatlichen Republikkomitees für Fernsehen und Rundfunk gab ein Konzert im Kulturpalast des Alma-Ataer Baumwollkombinats. (KasTAG)

Die Kultur in der erneuerten Gesellschaft

Konzeptionsentwurf

Wo soll das noch hinaus? oder Einige Randbemerkungen zum Beitrag „Die deutsche Frage“ in der „Komsomolskaja Prawda“ vom 15. Juli d. J.

Die Umgestaltung, die das Gesicht des Sozialismus wiederherstellt, bei dem das Maß aller Werte der Mensch und das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit ein unverbrüchliches Gesetz ist, strebt tatsächlich harmonische Beziehungen zwischen den Menschen und Völkern, zwischen der Gesellschaft und ihrer Umwelt an. Unersetzbar ist dabei die Rolle der Kultur — eines effektiven und universalen Werkzeugs zur Veredelung sowohl der menschlichen Seele als auch des sozial-natürlichen Milieus.

In der Leninschen Auffassung umfaßt die Kultur nicht nur die geistige Seite des Lebens — sie ist auch die Kultur der Arbeit, der sozialen Entwicklung, der inneren Intelligenz und des Gemeinschaftslebens. Nur ein kultivierter Mensch ist fähig, strenge Kriterien an sich selbst und an andere zu setzen. Diese Leninschen Ideen haben ihre konsequente Entwicklung in den Beschlüssen des XXVII. Parteitag der KPdSU, der XIX. Unionspartei-konferenz und des ersten Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR gefunden.

Die Partei sieht die Hauptaufgabe ihrer Kulturpolitik darin, um breitesten Möglichkeiten zur Ermittlung der Fähigkeiten der Menschen zu bieten und ihr Leben in geistiger Hinsicht reicher und mannigfaltiger zu gestalten. Zu diesem Zweck ist sie bestrebt, sich auf jenes Potential der künstlerischen Werte zu stützen, die auf verschiedenen Seiten der menschlichen Lebensfähigkeit einen besonderen Einfluß haben. Dies ist einer der Faktoren der Entwicklung der schöpferischen Einstellung zur Sache und der Initiative der breiten Volksmassen.

In den Jahren der Sowjetmacht hat die Kultur Kasachstans gewisse Erfolge erzielt, sie ist eine professionelle Mehrgenrestruktur geworden, es entstanden und entfalteten sich zahlreiche neue Formen der Literatur und Kunst, es wurden Theater und Orchester, Philharmonien und Filmstudios gegründet, bildete sich ein großer Trupp von Komponisten, Künstlern und Filmschaffenden, von Musikern und Sängern, Architekten und Designern von Berufsschriftstellern heraus. Die besten Werke der nationalen Literatur sind ins Russische und in andere Sprachen der Völker unseres Landes und der Welt übersetzt worden und haben allgemeine Anerkennung gefunden.

Doch bei einer gesamten Aufwärtsentwicklung gab es auch Fehlkalkulationen und Mängel verschiedener Natur. In der Periode des Personalismus und in den Stagnationsjahren wurden viele marxistisch-leninistische Thesen über die Literatur und Kunst, über den Partei- und Klassencharakter der Kultur entstellt, vulgär und demagogisch interpretiert. Es gab großen Druck und weisungsmäßiges Herumadministrieren gegenüber der Kunst und Literatur, strenge Reglementierung des schöpferischen Lebens und übermäßige Sozialisierung bei der Einschätzung der Werke, was eine Verarmung und Abkapselung des künstlerischen Schaffens und eine Verschönerung der Wirklichkeit zur Folge hatte.

Die Partei deckte die Verzerrungen im Bereich des kulturellen Aufbaus auf, bewertete sie prinzipiell, nahm kühn den Kurs auf die Revidierung ihrer Politik bezüglich der Kunst und Literatur, der Wissenschaftler und Kulturschaffenden und begann entschieden die Mängel zu beseitigen und die Gerechtigkeit wiederherzustellen. Dem Volke wurden schon viele Namen herausragender Prosaschriftsteller, Poesen und Kunstschaffenden zurückgegeben, Rehabilitiert wurde das Schaffen solcher namhaften Meister der schönen Literatur wie Schakarim Kudatberdijew, Magshan Shumabayew, Achmet Baturssunow, Shussupbek Almatow und Mirshakip Dulatow. Die Arbeit in dieser Richtung muß weiter fortgesetzt werden. Es wäre nur gerecht, in der

Hauptstadt der Republik eine Gedenkstätte für die Begründer der kasachischen Sowjetliteratur — die Opfer der stalinischen Willkür — zu errichten.

Die Partei schätzt sowohl die Erkenntniswerte als auch die erzieherische Rolle der Kultur, indem sie in ihr eine Gewährleistung der Kontinuität und der geistigen Verbundenheit der Generationen sieht. Deshalb mißt sie der Weiterentwicklung des historischen Andenkens große Bedeutung bei, und das wird in hohem Maße durch die Literatur und Kunst gefördert. Nichts schadet so der geistigen und moralischen Entwicklung der Gesellschaft, wie die Verzerrung der Wahrheit, die Verschweigung der Mängel und ganzer Geschichtsetappen, die theoretischen Fehler bei der Bewertung des Kulturerbes. Das führt unvermeidlich zu Verlusten im Bereich der Ideologie und der geistigen Kultur. Eine zivilisierte Gesellschaft sieht es als ihre Pflicht an, den künftigen Generationen alles Wertvolle zu übermitteln, was von den vorigen Generationen erhalten geblieben ist, und zwar in authentischer Form. Deshalb betrachtet es die Partei als eine ihrer wichtigsten Aufgaben im Bereich des kulturellen Aufbaus die Weiterentwicklung und Restaurierung von Bau- und anderen Kulturdenkmälern sowie die Erforschung und Konservierung der Kulturschichten der Geschichte.

Große Bedeutung wird dem geistigen Erbe eines Volkes beigemessen. Die traditionelle Volkskultur — die Grundlage der modernen Literatur und Kunst — ist nicht nur ein Ursprung, sondern auch eine unverletzliche Quelle des künstlerischen Schaffens, sie nährt ständig all seine Arten und Formen. Alles Beste, was unsere Vorgänger geschaffen haben, muß schöpferisch erhalten und entwickelt werden. W. I. Lenin sagte, daß man nur durch die genaue Kenntnis der im Laufe der Gesamtentwicklung der Menschheit geschaffenen Kultur und deren Überarbeitung eine proletarische Kultur aufbauen kann. Selbstverständlich muß dieser Gedanke Lenins in der Gegenwart schöpferisch und dialektisch, ohne vulgare Ideologisierung aufgefaßt werden.

Keine nationale Kultur kann sich ohne das Zusammenwirken mit der andersnationalen Kultur, ohne die Aufnahme der lebenspendenden Kraft der gesamten menschlichen Zivilisation entwickeln. Nur die dialektische und schöpferische Verbindung des Nationalen und des Internationalen kann eine Gewähr für ihr weiteres Aufblühen für ein beliebiges Volk und eine beliebige Gesellschaft sein. Gerade dieser Einheit der nationalen und europäischen Traditionen haben die jetzige Kunst und die Literatur Kasachstans ihre Erfolge zu verdanken.

Eine Besonderheit der Kultur unserer Republik ist deren Vieltätigkeit nicht nur in innerstruktureller, sondern auch in ethnischer Hinsicht. Bei uns bestehen nebeneinander und entwickeln sich parallel einige Kulturtraditionen: die russische, die uigurische, die koreanische und die deutsche. Jede von ihnen ist eigenartig und hat ihre Geschichte. Sie sind autonom und befinden sich zugleich in einem Zusammenhang, das bereichert sie. Ein einheitliches System bildend, ist jede dieser nationalen Kulturen immerhin durch ihre Eigenart gekennzeichnet, was einer angespannten Aufmerksamkeit seitens der Parteiorgane bedarf.

Der immer tiefer werdende Umgestaltungsprozess hat eine Reihe von Fragen hervorgebracht, die mit dem Funktionieren und der Entwicklung der Kulturen der in Kasachstan lebenden zahlenmäßig kleinen Völker verbunden sind. Die Parteiorganisation der Republik unternimmt konkrete Schritte zur Befriedigung der entsprechenden Bedürfnisse dieses Teils der Bevölkerung. Es sind schon die Kulturzentren des uigurischen, des deutschen und des koreanischen Volkes geschaffen worden,

erfolgreich arbeiten im Schriftstellerverband Kasachstans die Sektionen und Räte für ihre Literaturen, wirken die nationalen Theater.

Obwohl die multinationale Kultur Kasachstans viel Ähnliches mit der allgemeinen Situation im Lande hat, weist sie auch ihre eigene Spezifik auf. Es sei betont, daß die Epizentren des Werdegangs und der Entwicklung der meisten nationalen Kulturen der Republik außerhalb der Republik liegen. Das einzige Epizentrum für die kasachische Kultur aber war und bleibt — in der Vergangenheit wie in der Gegenwart — nur das Territorium Kasachstans. Von jeher über reiche Traditionen und künstlerische Eigentümlichkeit verfügend, stand sie zugleich immer im Gleichklang mit den philosophisch-konzeptionellen und genremäßig-stilistischen Forschungen der Weltkultur. Diese Tendenz ist besonders prägnant in sowjetischer Zeit zum Ausdruck gekommen.

Die Kasachstaner Gegenwartskultur weist sowohl den nationalen als auch den internationalen Charakter auf und stützt sich auf das echt volkstümliche wie auch auf das Gesamtmenschliche. In ihrer weiteren Entwicklung und Bereicherung kommt der Verbindung der Kultur der Völker der UdSSR sowie der ganzen Welt eine wichtige Rolle zu. Die Übertragung der besten Werke in Fremdsprachen und die Herausgabe der Weltklassik in nationalen Sprachen, die gegenseitigen Dekaden der Literatur und Kunst, die Festivals, Wettbewerbe und Ausstellungen, die Kontakte zwischen den Kulturschaffenden verschiedener Länder — all das trägt einerseits zur Erweiterung der Zusammenarbeit im Bereich der Literatur und Kultur, das heißt zur Propagierung der multinationalen Kultur Kasachstans, andererseits aber zum gegenseitigen Verständnis und Austausch der geistigen Werte bei.

Es vollzieht sich eine intensive Internationalisierung der Kulturen aller Völker. Das darf aber zum Verlust der Eigenständigkeit keiner davon führen. Internationalisierung bedeutet nicht die einseitige Beeinflussung einer weniger entwickelten Kultur durch die mehr entwickelte, sondern setzt eine gegenseitige Beeinflussung voraus. Das bedeutet, daß alle in einer Republik lebenden Vertreter verschiedener Völker bemüht sein sollen, die Sprache, Geschichte und Kultur voneinander zu kennen.

Jedoch herrschten in der Auffassung des Wesens der Internationalisierung lange Jahre falsche Vorstellungen vor, die dazu führten, daß ein Teil der Bevölkerung der Republik, besonders die Jugend, seine Sprache eingebüßt hat und um die Möglichkeit gekommen ist, der Reichtümer der eigenen nationalen Kultur teilhaftig zu werden. Daraus ergibt sich eine neue Aufgabe, nämlich der Kampf gegen nationalen Nihilismus, der in der Unterschätzung der Sprache, der Traditionen und dem Unglauben an die Zukunft seines Volkes zum Ausdruck kommt. Dieser Kampf wird nur dann ersprießlich sein, wenn man es vermögen wird, ihn taktvoll und demokratisch zu führen und wenn bei den Menschen das natürliche Bestreben gefördert wird, ihre Sprache zu erlernen, den geistigen Nachlaß und die Geschichte ihres Volkes zu kennen.

Die positiven Wandlungen, die im Lande in den letzten Jahren vor sich gehen, beeinflussen günstig auch den Zustand der ganzen multinationalen Kultur Kasachstans. Das Ansehen der künstlerischen Intelligenz wächst, sie nimmt immer aktiver an der Lösung der Aufgaben der sozialen und ökonomischen Entwicklung teil und stimmt entschieden für die Unterstützung der Umgestaltung, für die Verbesserung der ökologischen Situation und die Erhöhung der Kultur der zwischenationalen Kontakte. Das geistige Potential der schöpferi-

schen Intelligenz wird zweifellos anwachsen. Die neue Politik der Partei, das aufmerksame und sorgfältige Verhalten zu den Literaturen und Kunstschaffenden garantieren es.

Auf der XIX. Unionspartei-konferenz wurde betont, daß das Herumadministrieren bei der Leitung der Kultur, der Schmelzertun und die Belehrung der Künstler nun Vergangenheit werden. Im geistigen Bereich bildet sich allmählich eine Atmosphäre des Wettbewerbs und eines freien schöpferischen Suchens, das auf der staatsbürgerlichen Verantwortung vor der sozialistischen Gesellschaft basiert. Entschieden ändert sich die Auffassung des Wesens der Freiheit und der Menschenrechte, es beginnt sich schon die Vorstellung über sie als über den Hauptwert des Lebens durchzusetzen. Daran lehnt sich auch das Prinzip der Schaffensfreiheit, das den Ausschluß von Druck, der Einschränkung in das schöpferische Leben des Künstlers und ästhetischen Pluralismus voraussetzt.

Jedoch in solchen Wendepunkten der Gesellschaft, wie es die Umgestaltung in unserem Lande ist, wächst die Verantwortung der Kulturschaffenden vor dem Volk um ein Vielfaches. Es wächst auch die Verantwortung der Partei für die Entwicklung der Kultur.

Gegenwärtig wird in den schöpferischen Kollektiven von den Schriftstellern oft die Frage gestellt, inwiefern man vom Prinzip der Parteilichkeit und der Klassengrundsätze der Literatur und Kunst sprechen darf. Und das ist ebenfalls die Auswirkung der Umgestaltung. Vor einigen Jahren wäre eine solche Fragestellung als Abwechslung vom Marxismus-Leninismus gewertet worden. Heutzutage aber wird das im Sinne der Priorität der allgemeinmenschlichen Interessen und Werte aufgefaßt. Dennoch dürfen die Literatur und die Kunst als Ausdruck bestimmter Ideen und bildliche Darstellung des Lebens unter einem bestimmten Gesichtspunkt nicht abseits von den Interessen der Partei und der führenden Klasse der Gesellschaft stehen.

Die Parteilichkeit der Literatur und Kunst bedeutet vor allem eine organische Synthese der hohen sozial-staatsbürgerlichen Haltung und des künstlerischen, ethischen Behauptung hoher Moral und des Humanismus. Die Parteilichkeit des Künstlers ist seine Weltanschauung und der Charakter seines Schaffens. Daraus resultiert auch das Problem der künstlerischen Methode. Die Erfahrung der Weltkultur hat gezeigt, daß in einzelnen, sogenannten ausdrucksvollen Kunstarten neben dem Realismus erfolgreich auch andere Richtungen funktionieren, die ihre Lebensfähigkeit bewiesen und ihre Entwicklung in vielen Ländern erfahren. Wahrscheinlich muß man sich zu den Vertretern dieser Richtungen bei uns, wie auch zu einzelnen Arten und Erscheinungen der Kunst, ganz korrekt, mit Fürsorge und Verständnis verhalten. Nur so kann man Fehler vermeiden, die es in der Vergangenheit gegeben hat. Das Vermögen, das Andersdenken und den Pluralismus zu ehren, ist ein Merkmal hoher Kultur und Intelligenz, die sowohl die Künstler als auch die Parteifunktionäre benötigen.

Arbeitsnorm der Parteiorganisationen ist sowohl die Achtung vor dem Talent und die Sorge darum, als auch Prinzipienreue und Strenge. All das beruht auf Überzeugung und gegenseitigem Vertrauen. Bei der Durchsetzung der Atmosphäre hoher ideologischer, moralischer und ästhetischer Anforderungen im schöpferischen Bereich kommt die Hauptrolle den Parteiorganisationen zu.

Ein Gegenstand besonderer Fürsorge der Parteiorgane ist die Umgestaltung der Kultur und

Ideologische Kommission des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Bildungsarbeit. Das fordert die Entfaltung der gesellschaftlichen Aktivität, die Einbeziehung breiter Bevölkerungsschichten in die kulturelle Tätigkeit. Es gilt, Bedingungen für die Latenzkunst des Volkes zu schaffen und die Fähigkeiten der Menschen zu entwickeln. Es geht vor allem um die Aktualisierung der Tätigkeit der Museen, Bibliotheken und anderer Kultureinrichtungen, die berufen sind, zu Stützpunkten der Parteiorganisationen zu werden sowie die Steigerung der Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivität zu fördern. Die parteimäßige Leitung der Kultur- und Bildungsarbeit besteht auch in der Koordinierung der Tätigkeit von Einrichtungen mit unterschiedlicher behördlicher Unterstellung. Die örtlichen Organe sind verpflichtet, für das Ansehen der Kulturschaffenden Sorge zu tragen und für sie die nötigen Wohn- und sozialen Bedingungen zu schaffen.

In den nächsten Jahren wird wahrscheinlich mit aller Schärfe das mit der aktiven Verbreitung der Videotechnik verbundene Problem auftauchen. Gegenwärtig wird sie zuweilen zur Propaganda des Kultes der Grausamkeit, Gewalt und Amoralität ausgenutzt. Die Arbeit zum Entgegenwirken dem sogenannten „Kassettenkrieg“ und die Organisation des Verleihs von Videofilmen fordern eine erhöhte Aufmerksamkeit der Parteikomitees.

Die Verstärkung der Rolle der Kultur in der erneuerten Gesellschaft ist nur bei der Gewährleistung eines komplexen Aufbaus der Literatur und Kunst, der ästhetischen Erziehung, des Produktionsniveaus und der Verbreitung der geistigen Werte möglich. Hier ist es unmöglich ohne aktiven Beistand des Staates und der Gesellschaft, ohne ihre materielle und moralische Unterstützung auszukommen.

Den Hauptkern einer beliebigen Kultur bildet die Sprache. Eine der Hauptaufgaben im Bereich des kulturellen Aufbaus ist daher die Verleihung einer kulturellen und schöpferischen Mission der Wissenschaft und dem ganzen System der Volksbildung — von der Schule bis zur Universität. So werden Forschungen in Natur- und technischen Wissenschaften in kasachischer Sprache nicht nur diese, sondern auch die gesamte nationale Kultur bereichern und die Heranführung der breiten Volksmassen an die Errungenschaften der Weltzivilisation beschleunigen. Das wird auch den Unterricht von Natur- und technischen Disziplinen in Kasachisch an den Hochschulen erleichtern. Jedoch die entsprechenden Lehrbücher und der Unterricht werden nur dann erfolgreich sein, wenn sie die nationalen Bedingungen und die Geschichte berücksichtigen werden.

Die weitere Entwicklung der multinationalen und generellen Kultur Kasachstans hängt in hohem Maße davon ab, wie erfolgreich die Fragen der Festigung der Einheit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der staatlichen Souveränität der Republik, ihres Übergangs zur regionalen wirtschaftlichen Rechnungsführung, der verfassungsmäßigen Regelung des Sprachgebrauchs, der Vervollkommnung der Kultur des zwischenationalen Verkehrs, der Vertiefung der Prozesse der Demokratisierung und Offenheit gelöst sein werden.

Die Umgestaltung ist auch für die Kultur schicksalsträchtig. Das verpflichtet die schöpferische Intelligenz und die Kulturschaffenden, die Umgestaltung der sowjetischen Gesellschaft größtmöglich zu unterstützen, und alle unsere Mitbürger sich aufs aktivste an der Erhöhung der Rolle der Kultur im Leben jedes Menschen und des ganzen Landes zu beteiligen.

Einer von der Bestenliste

Pächter leistet Musterbeispiel

Diesen hochgewachsenen und lebensfrohen Menschen kennt man auch außerhalb des Rayons Kasakten. Jakob Stelle ist Mechanisator von Beruf, leitet eine Arbeitsgruppe, doch im Sowchos „Leninski“ spricht man von ihm als von einem großen Kenner des Feldbaus.

Im Laufe vieler Jahre kam man aus verschiedenen Orten des Gebiets Alma-Ata nach Erfahrungen zu ihm. An manchen Tagen „empfangt“ Stelle 10 bis 15 Delegationen. Und alle wundern sich: Der Boden ist anscheinend derselbe wie bei ihnen, die Wetterverhältnisse sind die gleichen, das Ergebnis ist jedoch grundverschieden. In ihren Agrarbetrieben ergab der Mais höchstens 200 Dezitonnen Grünmasse je Hektar, bei Stelle aber — mindestens 700 bis 800 Dezitonnen. Die Gäste strengten Verlegen das Gehirn an, und Jakob Stelle lächelte schlaun. Doch er hielt mit den in seinen 38 Jahren Arbeit auf dem Boden gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen nicht hinterm Berg.

Gegenwärtig hat sich Jakob Stelle auf den Anbau anderer

Kulturen umgestellt. Die Sache ist die, daß im Sowchos „Leninski“, dem im Gebiet größten Lieferanten vitaminisierter Produktion für die Hauptstadt Kasachstans, die Mechanisierung kraftraubender Prozesse beim Gemüsebau immer noch die schwache Stelle ist. Allein das Jäten nimmt zahlreiche Arbeitskräfte in Anspruch. Man kann ja die im Agrarbetrieb vorhandene Technik zu diesem Zweck anpassen. Doch niemand will sich an diese neue und riskante Sache wagen: Die Gewohnheit, sich mehr auf die aus Urgroßvaters Zeiten stammende Hacke zu verlassen, nimmt immer noch Oberhand. Da hat die Leitung ihren besten Maiszüchter, versuchsweise mit der Mechanisierung der Arbeiten auf den Gemüseplantagen zu beginnen.

Jakob Stelle nahm in diesem Jahr 30 Hektar Land in Pacht, 20 bestellte er mit Kohl und die anderen mit Rüben. Er bestellte die Felder mit der Einzelkorn-Saatsmaschine und sparte dabei 30 Prozent Saatgut: er paßte den Grabber zum Verhacken nach dem Blocksystem an und ver-

größerte dadurch die Leistung beim Ausdünnen dreifach. Jetzt bewältigt der erfinderische Gemüsebauer sämtliche Arbeiten auf seinem Feld mit einem einzigen Gehilfen. Im Moment montiert Jakob eine Beregnungsanlage. Unlängst erhielt Stelle die ihm vom Agrar-Industrie-Komitee des Gebiets versprochene neue Rübenvollreife maschine MKK 100M. Positiv entschieden wird die Frage auch über die Contaner mit Klappboden. Alles läuft also darauf hinaus, daß der Prozeß des Anbaus von Kohl und Rüben von deren Aussaat an bis zur Erntebereitung vollständig mechanisiert wird.

Obwohl Stelle niemals die Reihlen absteckt, ziehen sich diese schmurgerade hin. Stilles Planzen gelten im „Leninski“ als die akkuratesten und gepflegtesten.

Um den namhaften Feldbauer bei der Durchführung des Experiments zu unterstützen, erließ die Sowchosleitung sogar einen Befehl, demgemäß man dem Initiator bei der Mechanisierung aller manuellen Arbeitsprozesse 1 500 Rubel Prämiengeld aus



dem Fonds für materielle Stimulation auszahlen wird. Das ist eine eigenartige Belohnung für das Risiko. Es sieht danach aus, daß die Sowchosdirektion diese Summe wird auspacken müssen. Allerdings will sie das gern tun, denn das erfolgreiche Experiment von Jakob Stelle wird seinen guten Zweck nicht verfehlen. Unser Bild: Jakob Stelle Text und Foto: KasTAG

„Wir begehen häufig den Fehler, historische Prozesse nicht als solche zu behandeln, sondern als Forderungen des Tages; oder wir verstehen es nicht, die Forderungen des Tages als historische Fragen zu betrachten, das heißt, sie mit dem Geschichtsverlauf zu verbinden. Aus dieser Unfähigkeit ergeben sich schiefe Proportionen...“

JOHANNES R. BECHER

Die „Komsomolskaja Prawda“ zählt heutzutage zu den wichtigsten Zeitungen, die in der Vorhut der Perestroika schreiten, das heißt, sie umgeht nicht die wunden Punkte und zögert nicht, recht kritische Beiträge zu bringen, während man beim Lesen unserer russischsprachigen Republikpresse manchmal den Eindruck bekommt, mit der konstruktiven Kritik sei es aus und vorbei.

Für mich persönlich ist sie aber auch noch deshalb so wertvoll, daß sie die „nationalen Fragen“ ohne etwas zu verhehlen, auf die Tagesordnung stellt. Gegenwärtig kommen alle schmerzhaften Wunden ans Tageslicht, die in der Fadedheit der Stagnation und im Schatten des „eisernen Vorhangs“ geetert haben und nicht hellen konnten.

Als eine erfreuliche Tatsache bezeichnen wir heute auch den Umstand, daß man nicht nur die unverblühte Wahrheit ins Gesicht sagt, sondern auch nach konstruktiven Lösungen sucht, um die Probleme der „kleinen Völkerschaften“ möglichst effektiv zu regeln. Die XIX. Unionspartei-konferenz, der erste Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR lieferten ganz konkrete Beispiele dafür. Das floß Mut und Zuversicht ein, das munter auf: Endlich beginnen wir, Sowjetbürger deutscher Nationalität, mit voller Brust zu atmen. Wir stürzen uns rücksichtslos in diesen Strom der sozialen und moralischen Reinigung und freuen uns vom ganzen Herzen.

Heute darf ich das zu behaupten versuchen: In sozialer, in moralischer Hinsicht sind die „kleinen Völkerschaften“ des Landes die treuesten Anhänger und Verfechter der Perestroika (in ökonomischer Hinsicht ist es elementar auch); die Sowjetdeutschen miteinbezogen.

Schaut euch mal bitte um, liebe Freunde, wie viele positive, gesunde Kräfte die Umgestaltung im Milieu unserer Landsleute mobil gemacht hat! Gewiß, es sind erst die Anfangszweige des moralischen und sozialen Wachstums, es ist bloß der Anfang...

Stop! Jetzt muß ich mal mein Entzücken bremsen und mit kaltem Verstand auf die Sache schauen. Es wäre ja viel zu einfach und zu naiv, diese Klüft im gesellschaftlichen Denken und Handeln überwinden zu wollen, um all das, was während der langen Jahre des „totalitären“ und des Breschnew-Regimes kaputtgemacht worden ist, auszubessern. Viel zu viel Obel ist inzwischen verrotten worden, und das läßt sich heute nicht über Nacht wiedergutmachen.

Manchmal gewinne ich den Eindruck, als ob eine ganz bestimmte aber unsichtbare Hand die guten menschlichen Beziehungen, die mal in unserem Lande herrschten, durcheinandergewühlt hat, um dem tückischen, hinterlistigen Auge des bössartigen Beobachters Freude zu bereiten. Als ich noch ganz klein war, hatte ich unter meinen Straßenkameraden Kinder aus verschiedenen Familien — das waren Kasachen, Russen, Ukrainer, Tschetschenen. Wir lebten unser Kinderleben und keiner kümmerte sich darum, was seine Muttersprache war, denn wir sprachen ja die eine Sprache — die Sprache des Kinderglücks. Und dann kamen wir in die Schule und kriegten Bücher zu lesen, aus denen jeder auf seine eigene Weise klug wurde. In diesen Büchern stand viel drin über den deutschen Faschismus, über Hitler, über die schrecklichen Folgen des Krieges. Und das wurde so oft wiederholt, daß sich in unseren kleinen Kinderköpfen logische Assoziationen bildeten: Deutsch heißt Faschismus. Zu Hause, in der Familie versuchten es mir die Eltern klarzumachen, daß Deutsch und Faschismus bei weitem nicht und in keinem Falle identisch sind. Aber das stand ja nicht in den Büchern drin, das wußte ich und die wenigen anderen deutschen Jungen in unserem Dorf. Für unsere russischen, ukrainischen, kasachischen und tschetschenischen Kameraden verständlich: das Deutsche die Schrecken des vergangenen Krieges. Woher sollten sie wissen, daß Karl Marx sich zu den Deutschen zählte, daß der große Lenin eine Mutter deutscher Herkunft hatte und daß der Deutsche Ernst Thälmann im Kampf gegen den Faschismus umgekommen war?

Dieser Haß gegen das Deutsche wurde nämlich viel zu tief in die Gemüter eingepreßt. Und weil wir die Sowjetdeutschen, um leichtesten zu erreichen, waren, mußten wir viel Ungerechtigkeit ertragen.

Leider, leider waren es die Sowjetdeutschen auch später, die diese Last schleppen mußten. Totales Mißtrauen in allen Hinsichten, Erniedrigung aller Art waren zur Regel geworden. Gott sei Dank, heute darf man das offen sagen; vor Jahren würden diese Schlußfolgerungen sehr schwere Konsequenzen herbeiführen.

Wir sagen, heute sehe alles ganz anders aus. Dem ist zum Teil so. Wiederholt muß ich zur Perestroika appellieren und die positiven Veränderungen als Beispiel anführen. Jedoch wäre das alles nur die eine Seite der Sache, denn die moralische Genesung geht in unserer Gesellschaft nur langsam vor sich. Viel zu schmerzhaft erfolgt die Trennung von alten Stereotypen, von alten Regeln und Denkformen. Ich hatte beispielsweise mit übergroßem Vergnügen den Artikel in der „Komsomolskaja Prawda“ gelesen, aber als ich zu der Stelle gelangte, wo das Benehmen des „ideologischen Aktiven“ in Marx geschildert wird, fing mein Herz erneut zu bluten an. „Ihr könnt Stalin nicht leiden, und wir haben Hitler!...“ Dieses Zitat hat mich buchstäblich außer Rand und Band gebracht. Mein erster Wunsch war, einen sarkastischen Brief an das Stadtparteikomitee Marx zu verfassen, mit Hunderten von Beispielen, wie Stalin nicht nur Sowjetbürger deutscher Nationalität, nicht nur Tataren, Kalmyken, Esten, Russen, Belorussen, Kasachen, sondern auch Tausende und aber Tausende Vertreter anderer Völkerschaften unseres Landes mit höchster Raffinertheit als „politisch unzuverlässige“ in Lager werfen und den Hungertod erleiden ließ. Aber dann hatte ich mich besonnen. Nutzt das jemand. Was kann man da mit einem einzigen Brief erreichen, wo doch die alten Regeln und Stereotypen noch so „gut“ arbeiten. Nutzt das jemandem, wo man bis heute noch Parallelen zwischen Hitler und den Sowjetdeutschen zieht? Wo die Sowjetbürger deutscher Nationalität im wahren Sinne des Wortes (nach konkreten Äußerungen bestimmter Personen) für die Greuelthaten des Faschismus verantworten müssen? Erstaunlich ist nur noch, daß die besten ideologischen Vorkämpfer unserer Partei, die Propagandisten und Aktivisten, vermutlich auch Sekretäre von Parteiorganisationen, keine blasse Ahnung davon haben, woher die Sowjetdeutschen stammen, wie groß ihr Beitrag zur ökonomischen und politischen Stärkung unserer Heimat ist. Was kann man da von einfachen Menschen sagen, die sicherlich den „besten ideologischen Kämpfern“ auf den Leim gegangen sind und mit ihnen mitgeschrieben haben? Schwer sind die Wege der Erkenntnis, enorm kompliziert der Prozeß der seelischen und geistigen Genesung. Es heißt, man müsse sich gedulden, bis mal alles vorüber ist, bis endlich das günstige Klima eintrifft, um auch seine eigene Stimme voll und lautstark erschallen zu lassen.

Wer würde mir sagen können wie lange ich mich noch gedulden soll — als Sowjetdeutscher? Vor einigen Tagen war ich auf dienstlichem Wege in einem Sowchos des Gebiets Alma-Ata. „Gigant“ heißt der Agrarbetrieb, Malowodnoje — das Dorf. Hier wurde auf Initiative der örtlichen Aktivisten eine Grundorganisation der Unionsgesellschaft „Wiedergeburt“ gegründet. Es waren nur zehn Mann anwesend, aber sie brachten es zustande, ein konkretes Programm für die nächste Zukunft zu entwickeln, Akzente für ihre weitere Arbeit zu setzen. Gut so, alle waren zufrieden. Aber schon am nächsten Morgen ging ein Getuschel durch das Dorf — schau mal an, die Deutschen sind schon wieder „aktiv“ geworden. Dieses Wort „aktiv“ wurde absichtlich mit einem negativen und abschätzenden Unterton ausgesprochen. Man hänselte die „Wiedergeburt“, man machte sich über sie lustig. Und zum Schluß hieß es dann noch: Nicht so eilig, Genossen, vorher müßt ihr eure... ä...äh... Organisation im Dorfsowjet registrieren. So und nicht anders! Schade, daß wiederum zu viel wertvolle Zeit verströhet wird, daß unser bürokratisches Räderwerk zu langsam in Bewegung kommt. Man sucht sich auf eigene Art zu helfen, um die Fragen zu beantworten, um die Probleme zu lösen.

Vor einem Monat hatte ich die Gelegenheit, über Moskau nach Berlin zu fliegen. Im Flughafen Scheremetjewo, in den finsternen Winkeln des Wartesaals war mir eine Gruppe von Menschen aufgefallen. Männer und Frauen, Greise und Kinder. Manche von ihnen sprachen meine Muttersprache, eine wolgadeutsche Mundart. Man brauchte nicht lange nachzudenken, um herauszubekommen, was sie hier in diesem Tohuwabohu suchten. Auswanderer.

„Haben Sie sich den Entschluß gut überlegt?“ fragte ich einen von ihnen.

„Haben wir“, antwortete er. „Unsere Hoffnung ist leider schon dahin, die Umstände in unserer Gegend hatten sich so gestaltet, daß uns Sowjetdeutschen die einzige Wahl blieb. Wir haben keine Kraft mehr, um weiter zu warten... Wir fahren weg — im Namen unserer Kinder.“

Schade, viel zu schade darum. Es ist ja kein Einzelfall, keine einzelne Episode.

Wie lange wird es denn noch dauern, bis sich die ideologischen Vorkämpfer“ besinnen und unsere Sorgen in vollem Umfang akzeptieren werden?

Alexander FRANK, Journalist



PANORAMA

RGW-Länder auf der Leipziger Herbstmesse 1989

Auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse werden neben der UdSSR erneut alle Mitgliedsstaaten des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe mit Kollektiv- und Branchenausstellungen vertreten sein. Mittels vielfältiger Technik- und Konsumgüterangebote bekunden sie ihr starkes Interesse an der weiteren Entwicklung von Handel und Kooperation mit Ländern aus allen Wirtschaftsregionen.

Wesentlich erweitert hat die Volksrepublik Bulgarien ihre Ausstellerbeteiligung. So werden Branchenstände für Chemiefabrikation, Straßenfahrzeuge und Sportartikel neu hinzukommen. Die Assoziation „Biotechnologische und chemische Industrie“ gestaltet einen großen Ausstellungsstand. Unter den zahlreichen Neuentwicklungen werden Fertigungstechnologien für Chemierprodukte und Automatisierungssysteme für Projektierung und Produktion im Chemiebereich vorgestellt. Balkancarimpex zeigt ein ausgewähltes Fahrzeugangebot. Erstmals beteiligt sich das Wirtschaftsunternehmen „Mladost“ innerhalb des Branchenkomplexes Freizeit und Sport.

Auch in Medizintechnik, Chemie, Pharmazie und Kosmetik ist das bulgarische Angebot umfangreicher geworden. Neben den traditionellen Ausstellern Malmex, Chmimport und Pharmachim sind neue Firmen, zum Beispiel Medibo, Veterinarno Delo und Bulgarska Rosa, präsent.

Das Konsumgüterangebot umfasst auch Textilwaren und Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel, Kunsthandwerk und Elektro- und Fernsehgeräte.

Das Unternehmen Napredak nimmt in der Branche Interscola teil.

Die Republik Kuba wird in drei Branchen neben den traditionellen Ständen für Nahrungs- und Genussmittel sowie Textilwaren eine erweiterte Fläche für Medizintechnik belegen. Neben Medcuba stellen hier weitere Außenhandelsunternehmen, zum Beispiel Cubateletronica und Copextel sowie Centro de Ingenieria, Genetica y Biotechnologia ausgewählte Erzeugnisse für den medizinischen Bedarf aus.

Die Kammer für Außenhandel und Industrie der Mongolischen Volksrepublik organisiert eine Kollektivausstellung, in der das Außenhandelsunternehmen Mongolexport, Ulan Bator, vor allem mit einer Exportkollektion an Textil-, Leder- und Pelzwaren präsent sein wird.

Die Volksrepublik Polen ist mit nahezu 50 Export- und Importunternehmen vertreten, darunter erstmalig die Firmen Komobex und Metalcoop sowie der Gartimpex in der Branche Nahrungsmittel. Polmot, Aussteller in der Branche Straßenfahrzeuge, und Befama als Anbieter von Textilmaschinen belegen ihr 20-jähriges Messejubiläum. Schwerpunkt des Technikangebotes sind die Chemie-Verarbeitungsmaschinen, Straßenfahrzeuge und Medizintechnik. Im polnischen Konsumgüterangebot dominieren Textilwaren und Bekleidung, Haus- und Wirtschaftsgerät, Nahrungs- und Genussmittel, Glas und Keramik sowie Papierwaren und Kunsthandwerk.

Zahlreich vertreten sind auch polnische Außenhandelsunternehmen mit Verhandlungsbüros. Insgesamt 22 polnische Betriebe

nutzen diese Möglichkeit zur Kontaktpflege und Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen.

Aus der Sozialistischen Republik Rumänien nehmen 13 Außenhandelsunternehmen teil. Branchenstände für Chemie, Textil- und Holzverarbeitungsmaschinen, Straßenfahrzeuge und Möbel werden belegt. Als langjähriger Aussteller sind die Unternehmen Chimica, Danubiana, Vitrochim-Foresim, Auto-Dacia, Universa-Autotractor und Tehnoforestexport hervorzuheben. Neu werden Mefin und Electroexportimport sein. Das rumänische Konsumgüterangebot umfasst vorrangig Textil- und Lederkonfektion sowie Nahrungs- und Genussmittel. Arpimex ist mit Schuhen und Chmicia mit Pharmazie vertreten.

Über 25 Außenhandels- und Dienstleistungsunternehmen repräsentieren die Tschechoslowakische Sozialistische Republik. Schwerpunkte sind die Branchenkomplexe Chemie, Verarbeitungsmaschinen, Straßenfahrzeuge und Medizintechnik sowie die Leichtindustrie und technische Gebrauchsgüter. Bekannte CSSR-Außenhandelsunternehmen wie Chemapol, Kovo, Motokov, Strojimport, Centrotex, Merkura und Pragoexport zählen auch diesmal zu den größten Auslandsausstellern.

Das Technikangebot erstreckt sich von Textil-, polygraphischen und Holzbearbeitungsmaschinen über Straßenfahrzeuge bis zu Agrochemikalien, Farbstoffen und Ausrüstungen für die Chemieindustrie. Ergebnisse der sozialistischen ökonomischen Integration im RGW sind unter anderem Kleinrundstrick- und Industriemaschinen.

Im Messehaus Bugra ist das Unternehmen Chirana vor allem mit kompletten Einrichtungen und Spezialausrüstungen für die Dentalmedizin vertreten. Das Konsumgüterangebot umfasst Textilien und Schuhe, Glas- und Keramik-, Keramik- und Schmuckwaren, Haus- und Wirtschaftsgüter, Spielwaren, pharmazeutische Präparate und Kosmetika sowie Nahrungs- und Genussmittel. Zu den ständigen Teilnehmern zählt Artia, Praha, das didaktische Technik im Rahmen der Interscola vorstellt.

Die Zahl der Messteilnehmer aus der Ungarischen Volksrepublik wird sich erhöhen. Zu rund 40 traditionellen Ausstellern kommen neue Betriebe hinzu, zum Beispiel das Chemiekombinat BVK, die Firma Autotechnika und die Handelsgesellschaft Agker mit Nahrungs- und Genussmitteln.

Insgesamt wird Ungarn in fünf Investitions- und neuen Konsumgüterbranchen vertreten sein, so in den Bereichen Chemie, Chemieanlagenbau, Straßenfahrzeuge, Textil- und Schuhmaschinen. Zu finden sein werden internationale bekannte Namen wie Chemolimpex, Taurus, Mineralimpex, Chemokomplex, Pannonia-Csepel und Technolimpex sowie auf erweiterter Ausstellungsfläche Motorgüter mit Fahrzeugen und Serviceeinrichtungen und Medicor mit Medizintechnik im Messehaus Bugra. Das ungarische Konsumgüterangebot reicht von Möbeln, Textilwaren und Schuhen über Pharmazie und Kosmetik bis zu Haus- und Wirtschaftsgeräten. Kultura ist mit Unterrichtsmitteln auf der Interscola vertreten.



23. August - Tag der Befreiung Rumäniens

Dem Donau-Schwarzmeer-Kanal kommt in Rumänien eine große wirtschaftliche Bedeutung zu. Er hat den Umfang aller Eisenbahntransporte in südlicher Richtung auf fast die Hälfte entlastet. Der Hauptarm des Kanals erstreckt sich auf mehr als 62 Kilometer. Die rumänischen Schwarzmeerbahnen haben sich dem europäischen System der Flußschifffahrt angeschlossen, und der Beförderungsweg von der Donau bis zum Schwarzen Meer hat sich um 400 Kilometer verringert. Am Kanal sind vier Häfen errichtet worden: der neue Binnenhafen in Basarabi, Medgidia, Cernavoda und ein großer Fluß-Seehafen in Adzidge. Per Wasserkanal werden im Jahr etwa 80 Millionen Tonnen Erz, Kohle, Walzguß, Zement, Weizen, Baustoffe und Phosphate befördert.

Foto: TASS

Für Dialog und Verhandlungen

Für den Dialog und Verhandlungen mit allen Organisationen, Bevölkerungsschichten und Afghanen, die für den Frieden und die Beendigung des Krieges eintreten, hat sich der Präsident der Republik Afghanistan in einer Rundfunk- und Fernsehansprache anlässlich des 60. Jahrestages der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Afghanistans ausgesprochen. Die Regierung der Republik Afghanistan ist bereit, diesen Dialog und die Verhandlungen aufzunehmen, betonte Najibullah.

Die afghanische Regierung ist ferner bereit, Verhandlungen mit Vertretern der Opposition auf individueller und kollektiver Grundlage in einem beliebigen Land zu beginnen. Wenn wäh-

rend der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Opposition eine Vereinbarung über die Herbeiführung des Friedens und die Beendigung des Krieges erzielt wird, wird die Republik Afghanistan der Einberufung einer nationalen Friedenskonferenz zustimmen, hob der Präsident hervor.

„Auf dieser Konferenz können wir die Bildung eines Führungsrates vereinbaren, der Meinungen verschiedener politischer Kräfte widerspiegeln würde“, betonte Najibullah ferner. Darüber hinaus wird der Rat die Waffenruhe für sechs Monate verkünden. Der Führungsrat soll inzwischen eine Koalitionsregierung auf breiter Grundlage bilden.

Vorschläge der Befreiungsfront El Salvadors

Die salvadorianische Befreiungsfront Farabundo Marti (FMLN) hat der Regierung von Präsident Christiani die Aufnahme von Gesprächen über eine politische Lösung des Konfliktes im Lande vorgeschlagen. In einer über die Rundfunkstationen der FMLN verbreiteten Mitteilung bekundeten die Patrioten zugleich ihre Bereitschaft zu einem vorbereitenden Dialog mit der Regierung und den Streitkräften unter Vermittlung des Erzbischofs von El Salvador, Arturo Rivera y Damas. An ihm sollten auch Vertreter von Oppositionsparteien, Privatunternehmer und das „ständige Komitee der nationalen Debatte für den Frieden“ sowie internationale Beobachter teil-

nehmen. Alle am Frieden interessierten Kräfte wurden aufgerufen, am Verhandlungsprozess mitzuwirken.

Wie El Salvadors Vizepräsident Merino bekanntgab, werden die Streitkräfte nicht in der Regierungsabordnung für die Gespräche mit der FMLN vertreten sein. Zugleich bekräftigte Generalstabchef Ponce die Ablehnung der Armee, einen Dialog mit den Patrioten zu führen.

Anfang des Monats war vom jüngsten mittelamerikanischen Gipfeltreffen in Tela (Honduras) an die Regierung und die FMLN appelliert worden, Gespräche zur politischen Lösung der Situation in El Salvador aufzunehmen.

Rüstungsreduzierung - die wichtigste Frage der Sicherheit und Stabilität in Europa

Die Rüstungsreduzierung ist die wichtigste Frage der Sicherheit und Stabilität in Europa. Allem Anschein nach hat sich jetzt eine reale Möglichkeit geboten, auf den Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte auf dem Kontinent in den nächsten zwölf Monaten beträchtliche Erfolge zu erzielen. Je nach der Reduzierung der konventionellen Rüstungen wird das Problem der faktischen Kernwaffen immer mehr in den Vordergrund rücken.

Die UdSSR und ihre Verbündeten sind nicht gewillt, diese beiden Probleme miteinander in Verbindung zu bringen. Dennoch sind sie fest überzeugt, daß die Erhaltung und die Modernisierung, geschweige denn die Aufstockung der taktischen Kernwaffen, die über eine große Zerstörungskraft verfügen, die militärisch-strategische Lage in Europa immer mehr destabilisieren werden. Gerade darum schlagen die UdSSR und

ihre Verbündeten vor, separate Verhandlungen über die faktischen Kernwaffen aufzunehmen. Die etappenweise Reduzierung und die darauf folgende Beseitigung der taktischen Kernwaffen in Europa würden neben der radikalen Reduzierung der Streitkräfte und der konventionellen Rüstungen ein effektives Mittel zur Verringerung der Kriegsgefahr und zur Festigung des gegenseitigen Vertrauens sein.

Die sozialistischen Länder beschränken sich nicht auf Vorschläge und Appelle an die Partner. Sie unternehmen praktische einseitige Schritte und liefern der anderen Seite ein gutes Beispiel. Die Sowjetunion, die in Europa über 2 500 nukleare Sprengsätze verfügt, wird im laufenden Jahr 500 Gelechtsköpfe taktischer nuklearer Mittel vom Territorium der verbündeten Staaten einseitig abziehen. Die UdSSR erklärte sich bereit, vom Territorium ihrer Verbündeten die gesamte Nuklearmuni-

tion abzuziehen, wenn die USA einen ähnlichen Schritt unternehmen.

Es wäre logisch, daß die NATO-Länder sowohl die positiven Vorschläge der Staaten des Warschauer Vertrages, als auch die von der UdSSR gelieferten praktischen Beispiele an gutem Willen nicht unbeantwortet lassen. Leider ist das nicht der Fall. Mehr noch. Über das bekannte Bestreben nach der „Modernisierung“ taktischer Nuklearraketen hinaus verflokkelt der Nordatlantikpakt, der jetzt in Europa über 4 000 nukleare Sprengsätze verfügt, qualitativ und quantitativ seine Bestände an Kern-

kräften durch Großbritannien und Frankreich dazu führen, daß es in Europa um 1 000 neue Nuklearsysteme mehr gibt. Das wird schwerlich zur Verbesserung der militärisch-politischen Situation auf dem Kontinent beitragen, eher umgekehrt. Die Aufstockung der Nuklearrüstungen sät Mißtrauen und birgt die Gefahr in sich, den potentiellen Fortschritt in den Beziehungen zwischen Ost und West zunichte zu machen.

Ungeachtet des INF-Vertrages und der günstigen Möglichkeiten für die Reduzierung der konventionellen Rüstungen hat die europäische Öffentlichkeit einen ernsthaften Grund, über die Lage besorgt zu sein, die sich auf dem Gebiet der faktischen Kernwaffen herausbildet. Unser Kontinent braucht Verhandlungen über diese Waffenarten, die parallel zu den Verhandlungen über die Abrüstung im konventionellen Bereich geführt werden.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

Antworten werden, wird das für die Republik Afghanistan annehmbar sein, betonte Najibullah. Wenn das Volk der Republik Afghanistan dieses Ziel erreicht, werden es keine Gründe für die Gewaltanwendung innerhalb des Landes geben, und die Afghanen werden selbst über die Landesführung entscheiden. Damit werden die Bedingungen für die Einstellung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans geschaffen.

Mehr noch, die Republik Afghanistan ist bereit, im Lande allgemeine Wahlen unter Aufsicht der UNO abzuhalten.

„Ich will, daß die Opposition diese Vorschläge der Republik Afghanistan aus realistischer Sicht prüft“, sagte der afghanische Präsident abschließend.



„Ich hätte nie gedacht, daß die sowjetischen Designer so schöne Kleider fertigen“, gestand das charmannte Mannequin Eriko Kusuda aus Tokio. „Es freut mich sehr, daß ich für sie arbeiten werde.“

Die Kleider aus dem Moskauer Modehaus stehen ihr selbstverständlich. Nicht von ungefähr wurde die schlanke Kusuda-San für die Werbung der Waren sowjetischer Modeschöpfer in Japan gewählt. Auf die Idee, in Japan eine Schau der Kleidung sowjetischer Modeschöpfer zu veranstalten, kam man während der jüngsten traditionellen internationalen Handelsmesse in Tokio, in der auch das Moskauer Modehaus seine Kollektion vorgelegt hatte. Als Geschäftsvermittler trat die japanische Gesellschaft „Ambikus“ auf.

Zu der Kollektion gehören Kleider, gefertigt von einer Gruppe der Moskauer Modeschöpfer unter der künstlerischen Leitung von W. Schwewowa. Dabei hat man die altertümliche Technik der Herstellung der Wolodga-Spitzen angewandt.

Unser Bild: Eriko Kusuda (Mitte) mit den Moskauer Mannequins.

Foto: TASS

In wenigen Zeilen

MANAGUA. Die Freilassung ihrer von den Contras verschleppten Familienangehörigen haben nikanagarische Frauen gefordert. Gleichzeitig sprachen sie den Wunsch aus, gemeinsam mit der internationalen Kommission zur Unterstützung und Verifizierung der freiwilligen Demobilisierung der Contras (CIAV) die Lager der Konterrevolutionäre in Honduras zu besichtigen. Diese Forderungen wurden auf dem nationalen Kongreß der Frauenorganisation erhoben.

COLOMBO. Überfälle extremistischer Organisationen und bewaffnete Auseinandersetzungen haben in Sri Lanka über 50 Tote und etliche Verletzte gefordert. Die meisten Gewaltakte ereigneten sich im Süden der Indikinsel, wo sich die singhalesische Bevölkerungsmehrheit konzentriert. Unterdessen wiederholte die Regierung ihren Aufruf zu Waffenstillstand und Gesprächen.

LAGOS. Die nigerianische Polizei hat auf dem Flughafen von Lagos 61 Kilogramm Heroin beschlagnahmt. Das Rauschgift war in einer Kiste versteckt, in der sich laut Zolldeklaration Regenschirme befanden sollten. Lagos gilt als ein Hauptumschlagplatz für Drogen aus dem Fernen Osten.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN bereitgestellt.

Die USA-Polizisten sind nicht zu beneiden: Ungeachtet ihrer beruflichen Anstrengungen nimmt die Kriminalität im Lande keineswegs ab, indem sie die entsprechenden Kennziffern in den Ländern Westeuropas, Kanadas und Australiens bedeutend übertrifft. Die USA bilden nach wie vor den größten Konsumenten- und Absatzmarkt für Narkotika, die Städte Amerikas verwandeln sich immer mehr in Schauplätze blutiger Zusammenstöße von Jugendbänden, die ihre Einflusssphären teilen.

Die Behörden geben sich Mühe, gemäß den Forderungen der Öffentlichkeit zu den Anstrengungen der Polizei beizutragen. Wie bekannt wurde, werden rigorose Handlungseinschränkungen für halbautomatische Waffen im US-Staat Kalifornien eingeführt. Aber die Gesetzgeber der anderen Staaten eilen damit nicht, und die Polizisten haben sich jeden Tag damit zu befassen, was Sie auf unserem Bilde sehen...

Foto: TASS



Arbeitslos und ohne Unterstützung

Von den 1988 in den USA im Monatsdurchschnitt offiziell gezählten 6,7 Millionen Arbeitslosen haben mehr als zwei Drittel keinerlei Unterstützung erhalten. Wie aus einer veröffentlichten Studie des regierungsunabhängigen Zentrums für Prioritäten in Staatshaushalt und Politik in Washington hervorgeht, bekamen nur 2,1 Millionen Beschäftigungslose - das sind lediglich 31,5 Prozent der Betroffenen - Arbeitslosenunter-

stützung. Das ist die niedrigste Rate seit 1955, als zum ersten Mal eine derartige Erhebung vorgenommen wurde.

Für den in den 80er Jahren permanent gesunkenen Prozentsatz der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung machen die Verfasser der Studie die von der USA-Administration ständig restriktiver gestalteten Bestimmungen für die Gewährung derartiger Zahlungen verantwortlich. Wenn es nicht binnen kür-

zester Zeit gelinge, wieder eine Arbeit zu finden, verliere sein Anrecht auf Unterstützung. Die Dauer der Arbeitslosigkeit habe jedoch auch in den USA deutlich zugenommen.

Wegen „betriebsfeindlicher Aktivitäten“ gefeuerte Gewerkschafter kämen erst gar nicht auf die Liste der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung. Auch die Verlagerung von Arbeitsplätzen aus der verarbeitenden

Industrie in den Dienstleistungsbereich, wo bei Entlassungen zumeist nicht ein Cent gezahlt wird, habe die Rate der Unterstützungsempfänger weiter nach unten gedrückt.

Die Studie weist aus, daß Minderheiten in noch wesentlich stärkerem Maße benachteiligt sind. Nur 21 Prozent der Arbeitslosen Afroamerikaner und gar nur 14 Prozent der betroffenen Arbeiter latinamerikanischer Herkunft kämen in den Genuß von Unterstützungszahlungen. In 16 USA-Bundesstaaten erhielt nicht einmal jeder vierte Arbeitslose eine Unterstützung.

Streikwelle in Peru

Rund eine Halbe Million Bauern haben sich am 21. August der landesweiten Streikwelle in Peru angeschlossen. Die Camesinos wollen unter anderem an den Zufahrtstraßen nach Lima Straßensperren errichten, um den Transport von landwirtschaftlichen Produkten zu verhindern, kündigte der Generalsekretär der peruanischen Bauernvereinigung, Juan Rojas Vargas, an.

Gleichzeitig setzten rund 70 000 peruanische Bergleute ihren seit sieben Tagen anhaltenden Streik fort. Etwa 8 000

Ärzte der staatlichen Krankenhäuser stehen seit über 80 Tagen im Ausstand. Für Mittwoch kündigten unter anderem eine 140 000 Mitglieder starke Lehrervereinigung sowie eine Transportarbeiter-Gewerkschaft neue Kampfkaktionen an.

Die Werktätigen fordern höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Sie protestieren gegen den Abbau staatlicher Subventionen und drastische Preiserhöhungen. Die Jahresrate der Inflation hat die 5 000-Prozent-Marke bereits überschritten.

Freundschaft



Mit einem „Reigen der Freundschaft“ auf dem Platz vor dem zentralen Ausstellungspavillon der Volkswirtschaftsausstellung der UdSSR begann das Programm des Festes der Völkerverständigung „Friedenskranz“.

Deutsche Ensembles trugen zum Erfolg des Folklorefestes bei

Sowchos, Rayon Ulanowsk, Gebiet Karaganda (Leiter G. Bacher und A. Helm) bot ein sehr vielseitiges und reichhaltiges Programm dar. Es erklangen deutsche Volkslieder, Scherzlieder, Jagd- und Seemannslieder sowie Instrumentalstücke, die den Besucher mit dem Klang der verschiedenen Volksmusikinstrumente bekannt machten.

Bereits seit vielen Jahren ist Jelena Orlowa ihr Leiter. Die „Wintermädchen“ erfreuten die „Zuschauer“ mit einem multinationalem Programm, in dem russische, ukrainische, deutsche, estnische, lettische, finnische und ungarische Volkslieder enthalten waren.

Flugmodelle am Start

Der Flugmodellbau ist eine der massenhaften Sportarten in Kasachstan. Damit beschäftigen sich viele Jugendliche und auch Erwachsene.

Vor kurzem fand in Pawlodar der vierte Republikwettkampf der Flugmodellbauer statt. Daran beteiligten sich Sportler aus allen Gebieten unserer Republik.



Teilnehmern der Expedition, die den Namen „Der reine Dnepr“ trägt, klären die Ursachen der Verschmutzung des Flusses durch Industriebetriebe, Treffen mit Einwohnern der am Dnepr liegenden Städte und Dörfer zusammen und halten Vorträge zu Fragen der Ökologie.

Amerikanische Fotoausstellung

Eine Fotoausstellung über die amerikanische Stadt Portland ist in deren Partnerstadt Chabarovsk eröffnet worden. Sie gibt Aufschluss über Geschichte und Gegenwart dieses großen Industriezentrums der USA.

Demnächst findet in Portland eine Fotoausstellung der Bildkünstler von Chabarovsk statt...

Ökologie-Expedition am Dnepr

Die Teilnehmer der Expedition, die den Namen „Der reine Dnepr“ trägt, klären die Ursachen der Verschmutzung des Flusses durch Industriebetriebe, Treffen mit Einwohnern der am Dnepr liegenden Städte und Dörfer zusammen und halten Vorträge zu Fragen der Ökologie.

Rechtskundige haben das Wort

Im Interesse der Bürger

In der Presse war der Entwurf der „Grundlagen der Strafgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken“ veröffentlicht. Der Entwurf wurde entsprechend den Forderungen der Resolution der XIX. Unionspartei-Konferenz „Über die Rechtsreform“ erarbeitet und zur Volksausprache vorgelegt.

Das gegenwärtig bestehende Rechtssystem ist konservativ, was sich besonders scharf in der Zeit der Umgestaltung offenbart. Dieses System ist nicht auf demokratische, sondern auf administrative Kommandomethoden in der Leitung orientiert, deshalb sind manche Rechtsakte zu einem Hemmschuh bei der gesellschaftlichen Entwicklung geworden.

Der Entwurf der „Grundlagen der Strafgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken“ — das ist der erste wichtige Schritt bei der Änderung der sowjetischen strafrechtlichen Gesetzgebung. Zwecks Schaffung einer einheitlichen sozialistischen Gesetzlichkeit in unserem Lande wurde in der Verfassung der UdSSR die Schaffung der Grundlagen der strafrechtlichen Gesetzgebung der Kompetenz der Gesetzgebungsorgane des Landes übertragen.

Im Grundlagentwurf sind juristisch exakte Formulierungen aller Institutionen und Begriffe des allgemeinen Teils des sowjetischen Strafrechts gegeben: des Begriffs Verbrechen, der Umstände, die die Verantwortung ausschließen, der Mittäterschaft, Vorsatz und Fahrlässigkeit, Bewußtlosigkeit, Verjährung und andere.

Die Präambel des Entwurfs enthält eine Charakteristik der Aufgaben der sowjetischen strafrechtlichen Gesetzgebung; „Die Strafgesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken schützt die sozialistische Ordnung gegen verbrecherische Anschläge, fördert die Realisierung der Prinzipien der sozialistischen Gerechtigkeit, eine wirksame Kontrolle über das Maß der Arbeit und der Konsumtion, die Verantwortung der Bürger für ihre Handlungen.“

„Kein einziger Rechtsverletzer darf der vom Gesetz bestimmten Verantwortung entgehen, und kein einziger Unschuldiger darf strafrechtlich zur Verantwortung gezogen und gerichtet werden.“

Den Sinn der Strafe im sowjetischen Strafrecht erläuternd, hebt der Entwurf hervor, daß die Kriminalstrafe genau entsprechend dem Gesetz unter Berücksichtigung der Schwere des Verbrechens und der Persönlichkeit des Schuldigen auf der Grundlage des Prinzips des Demokratismus und des sozialistischen Humanismus angewandt werden muß.

Gleichzeitig wird im Grundlagentwurf hervorgehoben, daß die Strafe, die zwar eine Zwangsmaßnahme ist, die im Namen des Staates laut Urteilsspruch des Gerichts angewandt wird, nicht das Ziel hat, körperliche Schmerzen oder Erniedrigung der menschlichen Würde hervorzurufen.

Die vorbeugende Bedeutung der Strafe wird durchaus nicht durch ihre Mittellosgigkeit, sondern durch ihre Unvermeidlichkeit bestimmt. Wichtig ist nicht das, ob für das Verbrechen eine strenge Strafe bestimmt wird, sondern das, daß kein einziger Fall von Verbrechen ungezügelt bleibt, betonte W. I. Lenin. Dieser Leninsche Hinweis liegt dem Abschnitt über die Strafen im Grundlagentwurf zugrunde.

Im Zusammenhang damit ist eine bedeutende Reduzierung der Freiheitsentziehung vorgesehen. Zugleich aber wird eine Strafe eingeführt, die es in der gegenwärtig wirkenden Gesetzgebung nicht gibt — Arrest auf die Dauer von einem bis drei Monate in Haftanstalten mit strenger Isolierung.

Im Zusammenhang damit ist eine bedeutende Reduzierung der Freiheitsentziehung vorgesehen. Zugleich aber wird eine Strafe eingeführt, die es in der gegenwärtig wirkenden Gesetzgebung nicht gibt — Arrest auf die Dauer von einem bis drei Monate in Haftanstalten mit strenger Isolierung.

Bedeutend herabgesetzt ist die Strafhöhe in Form von Freiheitsentzug für Minderjährige. In vielen Artikeln ist der Verzicht auf ihre Anwendung gegen Frauen und Männer im Alter von über sechzig Jahren vorgesehen.

All das zeugt von einer wesentlichen Humanisierung der strafrechtlichen Gesetzgebung und fordert natürlich von allen Mitarbeitern der Rechtsschutzkollektiven und vor allem von allen gesellschaftlichen Organisationen eine allseitige Aktivierung der Erziehungs- und Vorbeugungsarbeit.

Zum Schluß möchte ich zwei Bemerkungen und Vorschläge zum Grundlagentwurf äußern. Die Aufhebung der Todesstrafe für Korruption halte ich für verfrüht. Diese Art von Verbrechen ist in letzter Zeit besonders verbreitet und deshalb wäre eine zeitweilige Beibehaltung einer solchen Strafmaßnahme für Korruption unter Strafschärfungsgründen durchaus berechtigt.

Und noch: Der Grundlagentwurf sieht vor, daß im Falle der Verurteilung zum Freiheitsentzug von Personen, die eine solche Strafe abgeübt haben, deren Vorbestrafung jedoch schon verjährt ist, zur Abbüßung der Strafe in Arbeitserziehungskolonien mit allgemeinem Regime geschickt werden, und nicht in Kolonien mit strengem Regime, wie das jetzt der Fall ist.

Aus unserem Kulturerbe Schön Ammi von Marienthal und der Kegiesemichel

Ein Steppenbild aus dem vorigen Jahrhundert von Friedrich Dsirne. Dorpat, 1861

(5. Folge) Es war vorläufig immer nur von 70-80 Mann Kirgisen die Rede gewesen, daher auch die Mannschaft des Majors so gering. Sogleich unternahm er den Zug in die Steppe, indem er 2 Feldgeschütze zur größeren Sicherheit mit sich führte, und fort ging's nach den Quellen des Usenflusses zu. Die Nacht, während welcher die rückzuehenden Kirgisen an der Metschnaja lagerten, brachte auch der Major mit den Seinen an demselben Flüßchen zu, obgleich ohne etwas von den Kirgisen zu wissen, in deren Nähe er war.

keine der letzten dabei, sie sah sich fast blind, weit in die Steppe hinein, so weit das Auge reichte, und immer, immer noch wollte sich nichts sehen lassen. Der Major war ebenso zeitig wie die Kirgisen von seinem Lagerplatz an der Metschnaja aufgebrochen. Nachdem er mit seinen Leuten einige Zeit über die Steppe dahingewandert, bemerkte er am Horizont eine gewaltige Staubwolke, die immer größer und größer wurde und aus der immer mehr Gestalten hervortauchten, je näher er an sie heran kam. Er betrachtete die Erscheinung sorgfältig mit dem Fernrohr und erkannte bald, wen er vor sich habe. Die große Zahl der Wilden machte ihn erst stutzig, da er nur auf 70 bis 80 gerechnet hatte, er entschloß sich aber dennoch, ihnen kühn die Spitze zu bieten und den gemachten Raub abzunehmen. Vorsicht that aber hier vor allen Dingen Not. Er ließ die beiden Feldstücke voran stellen, mehrere Packwagen ihnen zur Seite; ließ darauf seine kleine Schaar sich nach rechts und links von dieser

Wagenburg ausdehnen, und einzelne seiner Leute hohe mit Tüchern und Fahnen umbundene Stangen in die Hände nehmen, damit der kleine Zug hierdurch ein bedeutenderes Ansehen gewinne. — Die Kirgisen wußten erst nicht, was sie aus dem auf sie loskommenden Menschenhaufen machen sollten, einzelne Reiter wurden von ihnen — entsandt, die sich immer näher und näher heranwagten, um zu recognoscieren und da keine feindseligen Anstalten gegen sie getroffen wurden, ritten sie bis fast an die Feldstücke. Inzwischen hatten ihre Brüder alles zur Flucht bereit gemacht, die Gefangenen waren gefesselt und auf die Pferde gebunden worden, als sie aber durch den Zuruf ihrer Vorposten erfuhren, es schienen ihnen uralische Kosacken zu sein, und der Ruf: Kasak, Kasak durch ihre Reihen ergoß, wurden sie ganz sorglos, indem sie entweder von diesen ihnen bedröhten Nachbarn nichts befürchten zu müssen meinten, oder der Ansicht waren, mit diesem Militär — das ihnen in so

vieler Beziehung gleich — würden sie schon leicht fertig werden. Die von dem Major befahligen russischen Bauern waren gar nicht mehr zu zügeln, sie wollten die Geschütze sogleich auf die Kirgisen losfeuern, und nur mit Mühe konnte ihr Befehlshaber sie davon zurückhalten, indem er befürchtete, hiebei auch etliche der gefangenen Deutschen zu treffen. Er wollte es erst im Handgemenge versuchen seiner Gegner Herr zu werden, und ermunterte seine Leute zu Gottvertrauen und rechter Tapferkeit. Eine größere Abteilung Kirgisen war soeben herausgerückt, da hielt der Major es für die rechte Zeit, hinter denselben hervorzubrechen und den Kampf zu beginnen. Es entbrannte ein scharfes Gefecht, das in wenig Minuten zu Gunsten der Militärabteilung entschieden war. Der Anführer der Kirgisen drang mit zwei Begleitern auf den Major selbst ein und schwang seine Pike, um ihn mit derselben zu durchbohren. Jener hatte aber die Gefahr bemerkt, mit seinen zwei Sattelpistolen streckte er die zwei zu Boden, den Lanzenstoß des Kirgisenhaupteingangs parierte er aber mit dem Reitersäbel und spaltete ihm selbst darauf den Kopf. — Seine Husaren liebten ihm zur Seite gleichermaßen wacker in die Feinde und auch die russischen Bauern feierten nicht; — der Ruf: usari! usari! den einige fliehende Kirgisen ertönen ließen, wirkte magisch, denn die Furcht der Wilden vor regelrechtem Militär war zu der Zeit groß; — in einem Augenblick war der ganze Trupp in wilder Flucht über die weite Steppe begriffen, und so gut kam ihnen die Schnelligkeit ihrer Pferde zu statten, daß nur 3 der Ihrigen den siegreichen Russen als Gefangene in die Hände fielen.

war, elte er, auch dem andern den gleichen Liebesdienst zu erweisen. Diejenigen, die es durchleben hatten, konnten ihren Kindern in späteren Zeiten es nie ohne Thränen erzählen, wie ihnen damals zu Muthe gewesen sei, als sie selbst schon frei waren, ihre am Sattelknöpfe hängenden armen Brüder ihnen aber bittend zuriefen: „Komm, Bruder, löse mir die Bande!“ Das erste Gefühl der erlösten Gefangenen war tiefgerührter Dank gegen Gott den Allmächtigen, den sie ihm knieend mit Thränen darbrachten, darauf aber umringten sie den Major Gogol, ihm für seine heldenmütige Edelthat zu danken. Sie haben ihre Gefühle gewiß in keine hochklingende Phrasen gekleidet, — es muß aber doch was Rechtes gewesen sein, das sie gesprochen haben, denn der rauhe, abgehärtete Kriegsmann weinte selbst wie ein Kind und auch manchem alten Husaren rannen die Thränen in den Bart, wie er das Alles mit ansah und anhörte.

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Vetter Hannes bei'm Zahdokter

Uff ahn Tog fang mr ahn Zah org weh zu tuh. Un so org, daß meir Aage des helle Licht net mehr sehe wolle. Die Wange hot's mr schrecklich ufgeblose un im Kopp hot's so gwiltter un rumlontiert, daß mr's koizrich wor.

Die Dokters hun ich von klaa uff net gern ghot, ewer do muß ich mr doch zu ahm richte. Schwätze konnt ich ja net mehr, desweje hun ich uff'm netzte uwerse Zah gwiese, un mahnt, den sellt er mr aus'm Maul ziele. Do hot' r ins Maul gkuckt, die Zäh mit'm Fingr bestast, mit'm Hämmerle dragekloppert, mocht mr paar Ukkole un noot hot' r eigegriffe un fang ohm mit'm Zah un mit meim Kopp zu wuchere...

Do will ich eich, liebe Leit, sage, daß des ahn Mensch gahnet vrzehl konnt, wie mr des do gong! Mit ahm Wort, 's gong jemerlich un kodrich. Ewer wenn die Worhelt sage, so war's mr aach schon ahnrhah; ob'r mr de Zah rauszieht odr de Kopp zämme mit'm Zah abdreht.

Ach Gott, ach Gott! Do hot' r mr im Kopp loskracht, daß mr Funke in Flamm aus de Aag un Maul gspritzt sin... Noch ahnr Zeit weist mr de Doktor ahn Zah un sagt ganz stolz: „Kuck ah mohl, was scharmant'se Wurzel del Zah hot' ghot!“

Do hou ich gsozte un gluhr... Un wie mr's Licht widr alleomhle in die Aage, gschimmert hot, do strick ich die Zung in die Eck wo dr Zah wor... Ich konnt mr's net glauwe... Ich kuck in ah Spieg... Der Sobatschja Scherst... Der hot mr doch de vorlezte, gunde Zah rausgrissel! Na sakrament! Ich het'm vorliebst 's Gefraß platt g'schluge.

Ewer er hot sich org ufgegt un hot mr um Vrzelung gebete un hot vrsproche, mr besplatno ahn Goldene Zah uff sell Ort setze, un uff de hinerschte Zah ahne Koronka moche.

Un mit dem hot' r mr haam gschick un gsah, daß ich Tages nach drei-vier, wenn dr Gschwulz sich leest, zu ihm komme.

gstöbert, daß ich in de Stube mr kah Eck mehr finne konnt. Mit Wacka han ich gprobiert ewer aach zwaa Bistelle hin, mr gholfe, Essig hun ich... Kischlin's Maul gnomme das mr grienr Dampf aus de Aage un Ohre rausquell is...

Ewer als ich mr gfange hon, daß ich schon 's dritte mohl uff ahne Wand nufspring un uff de Stubedek zu die anre Wand geh un dort uff die Diel runnertapple, do mahnt ich — 's langt vor mich! Dr Gschwulz is ewer net g'falle, Naaborot — des rechte Aag is mr ganz zugegonge, des Ohr is in die Heh g'schlupf, un die Hoer uff'm Kopp hun wie bel ahm Iff strack g'stone.

Am dritte Tog, froje am Morga, wor ich schon bel meim Doktor. Wo er mich do so ahsooh, do is'm dr Schluher afgfalle. Er word leicheweß un hot g'stottert: „Heut w-wolle mr net p-p-plombiere... heut w-wolle mr schneid...“

Schneide odr net schneide wor mr ja schon anerlah, wenn's mr chutsch tschutok leicht wehr... Noot hot' r mr do was uff die Wang spritzt un si is hart gfrore wie ahn Brett.

Do hon ich wieder gsozte un gluhr... Un er hot in de Zeit mr des alles do vom Ohr bis zum Kinn uffgeschlitz. Als er do sei medische Ordnung g'schafft hot, fung oh mr des ufgetrennte Fell zusammenzuneh... Un wie er fertig wor, do wies er mr ahn Spieg! un saht: „Kuck ah mohl do, wie scheh ich dr de Schlitz zuzestopt hun! Nach zeh Tog finne ihn det Muddr un Fraa net meh.“

Ja, den Sobatschja Scherst, wer ich in mel Lewe net vrresse. Dr Gschwulz is g'falle, des rechte Aag ufggange, der Ohr hot sich uff sei Stelle nidr g'setzt, de Hoer hun sich g'lezt, ewer die Wangel Die Wange hot mr der Sobatschja Scherst uff's ganze Lewe aag'frohre. Aach jetzt spühr ich de nix!

Ja, wenn man grad will, do kon man aach jetzt'r noch so ahne Klistirnaja kruschka uf'suche well dr Tschechoh beschrriwe hot!